# **Berner Wochenchronik**

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art

und Kunst

Band (Jahr): 9 (1919)

Heft 20

PDF erstellt am: **02.06.2024** 

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

pr. 20 — 1919

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 17. Mai

### Lawinen am Niefen.

Berr Photograph G. Schneiter in Thun stellt uns eine wohlgelungene Aufnahme von der durch Schneerutsche beschädigten und unterbrochenen Riesenbahnlinie gur Berfügung, die besonderes Interesse beanspruchen wird.

Eine Lawine von gewaltiger Ausdehnung hat vom eisernen Segernalp-Viadutt der Niesenbahn (2000 Meter über Meer) zwei gemauerte Pfeiler weggetragen, so daß ein 45 Meter langes Stud des Biaduttes zusammenbrach, aber ohne wesentliche Beschädigungen an Ort und Stelle auf dem hohen, weichen Schnee liegen blieb.

Wie die Niesenbahndirektion bekannt gibt, wird die Betriebseröffnung der obern Bahnteilstrede "Schwandegg=Niesenkulm" diesen Sommer einige Berzöge= rung erleiden. Dagegen soll die erste Sektion von Mülenen bis Schwandegg (1669 Meter über Meer) schon im Laufe des Monats Mai eröffnet werden.

Bon der Station Schwandegg aus gelangt man auf bequemen Alpwegen in anderthalb Stunden auf die Riesenspite, und eine gebührende Burdigung biefer Station hat auch ihre Vorteile, denn die nahe, blumenbefäte Schwandeggalp, von finftern Wettertannen umftanden, ift sehr besuchenswert und bietet eine prächtige Aussicht auf ben Thunersee, in die Täler hinein und auf das Bor= und Sochgebirge.

Ueber die Biaduftzerstörung lasen wir im "Tagblatt der Stadt Thun" noch folgende Notig: Anläglich eines Fluges über die Alpen wurde am 8. Mai 1919 von Flieger= leutnant Billichodn konstatiert, daß der oberste Biadutt der Niesenbahn auf eine beträchtliche Strede gusammengesturgt ist. Sehr gut sichtbar waren die Ueberreste des einten massiven Steinpfeilers, die wie ein kleiner Steinhaufen aus dem Schnee herausragten. Der Brückenkörper in einer Länge von zirka 50-60 Metern liegt ungefähr 50 Meter ent= fernt im Schnee auf der Oftseite des Bahnkörpers. Die Unfallstelle befindet sich zirka 500 Meter unterhalb des Gipfels.



Der durch Schneerutsche eingestürzte oberste Viadukt der Riesenbahn. (Phot. G. Schneiter in Thun.)



Am 11. Mai gelangte in Vorarlsberg die Bolksabstimmung, die der Landrat vorgeschlagen hatte, zur Auss Landrat vorgeschlagen hatte, zur Aussführung; 80 Brozent der Bevölkerung stimmten dafür, die Wünsche Borarlsbergs betreffs Anschluß dem schweizeris schen Bundesrat zu unterbreiten. Rur drei Gemeinden wiesen verwerfende Mehrheiten auf trot der maßlosen Agi= tation der Anschlußgegner, die sich so= gar verschiedener unverzeihlicher Ausfälle gegen die Schweiz schwlich von Genender Etragsinitiative seinerseits einen Entwurf Truppen anbelangt. Dagegen müßten ben Fall, daß der Anschluß zustande entgegengestellt, der folgende Abände- die sämtlichen wirtschaftlichen Beziehun-

fommt, was von einer zweiten definitiven | Abstimmung abhängt, wird Vorarlberg als neuer Kanton in die schweizerische eidgenosseniger aufgenommen. Auch das Schweizervolk wird sich in einer Ab-ktimmung über die Anschlußfrage auszusprechen haben.

Durch Berhandlungen zwischen Frankreich und der Schweiz werden die Bestimmungen des Wienervertrages von 1815 betreffs die freien Zonen von Hochsangen und des Pays de Gex als aufgehoben erflärt, da sie den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Im Einverständnis der beiden beteiligten Länder werden später diese Gebiets= fragen geordnet.

rung von Art. 89 der Bundesverfassung vorsieht: Alle Staatsverträge, welche auf länger als 15 Jahre abgeschlossen werden, sind dem Bolk zur Abstimmung su unterbreiten, wenn mehr als 30,000 stimmberechtigte Bürger ober acht Kan-tone es verlangen. Bei Kriegsgefahr kann der Nationalvat den Beschluß eines Staatsvertrages dringlich erklären, in welchem Falle die Volksabstimmung unterbleibt.

Rach Busicherungen eines hochstehenden Entente-Staatsmannes zu schließen, darf es als sicher gelten, daß sich die schweisgerische Reutralität beim Eintritt in den Bölferbund aufrechterhalten läßt im Sinblid auf militärische Aftionen, na-

gen mit dem angreifenden Staat abge- um die Befolgung der Vorschriften fümbrochen werden. Bur Besprechung der durch die neuesten Beschlüsse der Friedenstonfereng geschaffenen Lage wird der Bundesrat eine Expertenkommission ein=

Die Regierungen von Frankreich, Ita-lien, Serbien, Belgien und Rumanien haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß sie vom Internationalen Uebereinkom= men vom 14. Oktober 1890 und dem Zusatzabkommen vom 19. September 1906 über den Eisenbahnfrachtverkehr zurüdtreten.

Rach Mitteilungen des deut Konsulates in Bern sind durch deutschen württembergische Amnestie vom November 1918 alle Verbrechen und Bergehen der Fahnenflucht, die von einem Angehörigen des württembergisschen Kontingentes begangen wurden, bedingungslos niedergeschlagen worden.

Rach dem "Journal de Genève" be= ruht die Rachricht von der Uebersiedes lung der frangosischen Botschaft von Bern nach Genf an den Sitz des Bölkers bundes auf einem Migverständnis. Die Großmächte werden neben ihrer bestehens den Bertretung in Bern ein zweites diplomatisches Korps in Genf organis

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages wird die Schweiz in der internationalen Rheintommission und Stimme erhalten und sogar durch zwei Stimmen vertreten sein. Ohne vorsherige Zustimmung dieser Rommission dürsen keinerlei Arbeiten oder sonstige Veränderungen am Rheinstrom als internationale Schiffahrtslinie vorgenom-men werden. Die Schweiz kann für ihre Ansprüche auf die Unterstützung Sollands, Belgiens und Englands zählen, ba ihre Interessen mit den schweizerischen übereinstimmen.

Noch immer verhindern die Borichriften der S. S. S., daß die von Bulgarien in der Schweiz angekauften und bezahlsten Warenvorräte im Betrag von 30 Millionen Franken ausgeführt werden können. Dagegen hat das Oberkoms mando der Alliierten in Sosia bulgaris schen Raufleuten gestattet, in Frankreich, Igen Rauseuten gestattet, in Frantreich, Italien und England Wareneinkäufe vorzunehmen, die sofort zum Abtransport gesangen. Die der Schweiz auferlegte Zurückehung läht den Ruf nach vollständiger Aufhebung der S. S. S. immer begreiflicher erscheinen.

Die Rommission des Nationalrates betreffend die Borlage über Automobilwesen und Luftschiffahrt beschloß, dem Nationalrat die Uebertragung des Ge= setgebungsrechtes an den Bund betref= fend die Luftschiffahrt zu beantragen. Ebenso soll die gesetsliche Regelung des Automobilverkehrs an den Bund übergehen, wobei den Kantonen das Recht gewahrt bleibt, den Automobilverkehr zu beschränken oder zu untersagen, sowie Abgaben zu erheben.

Der Regierungsrat des Kantons Zurich ersucht den Bundesrat um seine Einwilligung, die gerichtlichen Untersuchungen betreffend Aeberschreitung der tag die Asche des letzten Herbst verstors Baues begonnen werden. Eine Deles Fleischhöchstpreise einstellen zu dürfen, da benen Herrn Sekundarlehrers Samuel gation des Gemeinderates von Interssich die Produzenten keinen Pfifferling Albert Althaus in Jollbrück im Grabe laken hat sich mit den eidgenössischen und

mern.

Der Berband schweizerischer Bistuit= und Buderwarenfabritanten, der 78 Betriebe mit zirka 3000 Angestellten und Arbeitern umfaßt, hat sich dahin geseinigt, auf den 12. Mai 1919 in allen Betrieben die Arbeitszeit auf 50 Stuns den pro Boche zu reduzieren.

Der Zentralvorstand der freisinnigs demokratischen Bartei der Schweiz hat den Borsteher des Bolkswirtschaftss departementes auf die Notwendigkeit eines rascheren Preisabbaues auf dem Gebiet der Bekleidungsbranche hin-gewiesen, welches Vorgehen die Unterstützung weitester Rreise verdient, da die Preisherabsetzung durch wucherische und spekulative Manipulationen fünst= lich verhindert wird.

Auf Grund eines neuen Abkommens verpflichtet sich Deutschland zu einer monatlichen Lieferung von 30,000 Tonnen Kohle, 20,000 Tonnen Koks, größtenteils aus dem Ruhrgebiet, und 12,000 Tonnen rheinischer Braunkohlenbriketts.

Die Zosseinnahmen betrugen im April 1919 5,216,595 Fr. gegen 3,580,013 Fr. im vorigen Jahr. Die Mehreinnahmen diesen Monat betragen 1,636,582 Fr.

Für die Bundesverfassungs=Initiative gegen den Bolichewismus find die erfor= derlichen 50,000 Unterschriften weit über= Das Initiativfomitee idritten. bereits 70,000 verifigierte Unterschriften in Sänden und noch immer befinden fich 8000 Bogen in Birfulation.



+ Samuel Albert Althaus, gew. Sekundarlehrer in Zollbrud.

Auf dem idnllisch gelegenen Friedhofe 3u Lauperswil wurde vorletten Cams-



+ Samuel Albert Althaus.

seiner ihm vor 15 Jahren verstorbenen Gattin beigesetzt. Der Berstorbene, welder in seiner Jugendzeit im benachbarten Niederbach Primarlehrer war, wurde im Jahre 1882 an die Sekundarschule Zolls brüd berufen. Mit seiner ganz hervors ragenden Lehrgabe, seinem gründlichen Wissen, seiner Pflichttreue und seiner großen Liebe zu jedem einzelnen seiner Schulkinder, hat er diese Schule, welcher wie eine Schule, welcher weinen beine nelle Lehaus er während Jahren seine volle Lebens= fraft widmete, auf eine Sohe gebracht, die derjenigen von Schulen großer Ort= schaften und sogar von Städten nicht nachstand. Der Hinscheid dieses ausgezeichneten Lehrers, welcher auch als Mensch hochgeschätzt war, war für die Sekundarschuse Jollbrück ein schwerer Schlag, und schwer wird es sein, die große Lück, welche sein Tod gerissen, wieder auszufüllen.

Die Trauerrede des Präsidenten der Setundarschultommission, des Bertreters der Lehrerschaft, das stimmungsvolle, in gebundener Form gehaltene Abschie wort eines ehemaligen Schülers, Abschieds= Männerchöre und Gefänge der Mannerchöre und der Schuljugend legten beredtes Zeugnis davon ab, wie beliebt und verehrt herr Althaus war. Er wird bei allen, welche ihn gekannt haben, in gutem Andenken bleiben.

Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rate, zur Durchführung der dem Ranton aus den eidgenössischen Borschriften erwachsenden Aufgaben für die Fürforge der Arbeitsiosen einen Kredit von 100,000 Fr. zu bewilligen.

Das 5prozentige Anleihen des Rantons Bern im Betrage von 25 Millionen Franken wurde voll gezeichnet.

Die Sammlung des Damenkomitees zugunsten der Föhnbeschädigten hat den Betrag von 7373 Fr. ergeben.

Das Personal der Bern-Lötschbergs Bahn versammelte sich 500 Mann stark in Thun, wo nach Anhören verschiedener Referate beschlossen wurde, der Direttion ein Mißtrauensvotum auszustellen, da sie dem Bersonal für 1919 nicht die gleichen Tenerungszulagen gewährt wie die S.B.B. Die Einführung der 48= Stundenwoche wird einmütig gefordert.

Der anhaltend starte Rohlenverkehr veranlagte die Lötschbergbahn, Nacht= züge einzuführen. Es mußte sogar ver= fügbares Schiffspersonal zum Bremserdienst herangezogen werden.

Die Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren hat ihren Betrieb am 14. Mai aufgenommen.

Bur Fabritation von Uhren und Bijouteriewaren hat sich in Brienz eine Aftiengesellschaft gegründet, deren Kaspital 30,000 Fr. beträgt. —

Auf der auch im Ausland vielberühm= ten Söhenmatte in Interlaten werden gegenwärtig Rartoffeln gepflanzt. Let= tes Jahr wurde sie zum Anbau von Getreide benutt.

Für den Bahnhofumbau in laten sollen die Blane unverzüglich aus= gearbeitet und mit der Finanzierung des Baues beaonnen werden. Eine Deles kantonalen Behörden über diese Fragen | schule. beraten. Der Umbau wird als Not= standsarbeit ausgeführt.

Am 11. Mai fand, vom schönsten Wetter begünstigt, in Burgdorf der emmentalische Schwingertag statt. Der Verkauf von 4000 Eintrittskarten beweist den ungewöhnlich starken Judrang des Publikums. Mittags bewegte sich ein hübscher Festzug durch die Straßen, worauf das Ausschwingen und der Ausstich folgten. Die Zuschauer begleiteten die Rämpfe mit lebhaftem Interesse. —

Bei außerordentlich zahlreicher Beteisligung fand am 11. Mai in Oberburg die Installation des Serrn Pfarrer Guggisberg statt. Serr alt Pfarrer Andres aus Bern hielt die Installations

In Langnau wurde das aussichtsreich gelegene Kurhaus von der kantonalen Krankenkasse erworben zum Zwed ber Umgestaltung in ein Erholungsheim für bedürftige Mitglieder. Am 11. Mai fand die würdige Einweihung des Gebäudes statt.

Eine frangösische Gesellschaft hat die Bieler Tonhalle für 350,000 Kr. fäufslich erworben und befaßt sich mit dem Blan, dieselbe zu einem Kinematograsphen oder Bariététheater umzubauen. Dadurch verlieren die Bieler Bereine in biebeiter Bereine ihr bisheriges Ronzertlofal.

Die Ausfuhr von Uhren nach Deutsch= land hat sich in letter Zeit sehr ver= ringert, da der Wirtschaftsvertrag ab= gelaufen und es fraglich ist, ob ein neuer gelaufen und es staguta ju, vo ein neuer Bertrag zum Abschluß gelangen wird. Mit Desterreich ist der Handelsverkehr insolge der ungünstigen Valuta übershaupt unmöglich. Seitens der Valkanstaaten liegen erfreuliche Aufträge vor; der Handelsaustausch wird jedoch erstenert durch den schlungss 3ahlungs= schwert durch den schlechten Glüdlicherweise haben Nord= verfehr. England die Einfuhr= amerika und beschränkungen für Uhren aufgehoben und diese neuen Exportmöglichkeiten erleichtern die Lage unserer Uhrenindustrie wesentlich.

Der Jägerverein von Moutier hat auf den Bergen von Münster Murmel-tiere, die er von Brienz bezog, aussetzen laffen, um die Tiere auf den juraffischen Bergen anzusiedeln.

Infolge Gefährdung eines Gifenbahn= zuges bei Biel während des Landes= streits wurden einige Streikende zu Ge= fängnisstrafen verurteilt.

Die bernische Fortschrittspartei hat beschlossen, an den Regierungsrat das Gesuch zu stellen, er möchte die Besolsdungsreform für die Lehrerschaft auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung des Großen Rates fegen.



+ Professor Dr. Bermann Balfer.

Um 1. Mai starb in Bern unerwartet rafch Berr Dr. Bermann Walfer, Professor der Geographie an der Sochschule. Der Berewigte, der eine treff-liche historisch-geographische Bildung belaß, galt als einer der bedeutendsten Schweizer Geographen und war beson-



† Brofeffor Dr. Sermann Walfer.

ders durch seine siedelungsgeographischen Schriften weit über die Grenzen des Rantons Bern hinaus befannt. In den letten Jahren trug sich der Berblichene mit dem Gedanken, einen Führer in Die Umgebung Berns und eine Geographie ber Schweiz zu ichreiben. Lettere, aus der Feder Walfers, ware für die Schweis ein Ereignis gewesen, weil wohl selten einer das Land und seine Bewohner so fannte, wie es gerade bei Hermann Walser der Fall war. Alle, die den Verstorbenen näher kannten, bedauern deshalb sehr, daß seine trefflichen Gaben nicht noch mehr der Oeffentlichfeit zunute tommen tonnten.

Dr. Hermann Walser wurde 1870 in Biel geboren, wo sein Vater eine Buch-binderei und später eine Handlung betrieb. Nachdem hermann die Stadt= ichulen seiner Geburtsstadt durchlaufen, besuchte er das Broannnasium in Buradorf und später das Obergymnasium in Bern. Die Absicht der Eltern war, aus dem jungen Hermann, als dem ältesten Sohne, einen Raufmann werden zu laffen, der dann das elterliche Geschäft hätte übernehmen und es zur Blüte bringen sollen. Der Bunsch der Eltern wurde indessen durch den eisernen Willen des Sohnes, Wissenschafter zu werden, zu nichte. Aus eigener Kraft ergriff der junge Gymnasiast nach wohlbestan-Reifeexamen denem das Sochidul= Wir sehen ihn zunächst in studium. Bern philosophisch=historischen Studien obliegen, um dann bald, angeregt durch die Vorlesungen seines von ihm versehrten Lehrers, Eduard Brückner, sich ausschließlich der geographischen Wissensichaft zuzuwenden. In rascher Folge bestand Sermann Walfer das Examen als Sekundar= und Gymnasiallehrer und schloß seine Bernerstudien mit einer da= mals viel beachteten Dottorarbeit über die Beränderungen der Erdoberfläche im Umfreis des Kantons Zürich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts ab.

wurde er, nachdem er vorher ein Geme= fter in München zugebracht hatte, als Lehrer an das städtische Gymnasium in Bern gewählt, wo er bis zum Früh-jahr 1909 Unterricht in Geographie erteilte. Im Sommersemester 1899 nahm er einen Urlaub, um seine Kenntnisse durch den Besuch der Borlesungen des großen deutschen Anthropogeographen an der Universität in Leipzig, Friedrich Raßel, sowie durch Reisen in Kords beutschland, Schweden und Norwegen zu vertiefen und zu erweitern.

Bern Wintersemester im 1899/1900 zurücgekehrt, beschäftigte sich der Verblichene fortan in seiner freien Zeit ausschließlich mit Anthropogeographie, für die er schon als Student besondere Vorliebe bekundete. Vor allem wandte er sich der Erforschung seines Wohnkantons zu, indem er zunächst eine prächtige Studie über "Dörfer und Einsgelhöfe zwischen Jura und Alpen im Kanton Bern" veröffentlichte. Für diese Arbeit sind wir Berner Hermann Wal-fer zu allen Zeiten Dank schuldig.

Im Frühighr 1909 erfolgte seine Be-rufung auf den Lehrstuhl für Geographie an der Sochschule. Sier befand fich nun Walfer erst an der richtigen Stelle zur Entfaltung seiner umfassenden Bildung im allgemeinen und seines geo-graphischen Wissens im besondern. Die Untersuchungen über den Kanton Bern jetzte er in seiner neuen Stellung, soweit es ihm seine starke Inanspruchnahme durch das Halten der Vorlesungen zusließ, fort. Es seien vor allem die Aufstellungen Zuschland der Aufschland der Aufschla sähe Der Kanton Bern, Biel, Der Bielersee, Das Amt und die Stadt Bern im geographischen Lexikon der Schweiz hier genannt. Rach und nach dehnte Brogenannt. fessor Walser jeine geographischen Stu-dien auf das ganze Gebiet der Schweiz aus. Mit dem an vielen höheren Schulanstalten eingeführten Begleitwort zur eidgenössischen Schulwandfarte "Die eidgenössischen Schulwandkarte "Die Schweiz", das bereits die 4. Auflage ers lebte und in die andern Landessprachen übersett worden ist, begann eine Reihe von außerst wertvollen Beröffentlichungen, in denen sich Balfer, gestütt auf genaue Renntnis auch der neuesten Lite= ratur, mit den geographischen Erschei= nungen der gangen Schweiz beschäftigt. Der eben angeführten zusammenfassenden Darstellung, die vornehmlich die physi-falische Geographie unseres Landes beschlägt, folgt 1908 eine abgerundete "Landeskunde der Schweiz" (Sammlung "Schweigen), in der der glückliche Berluch gemacht wird, die drei Hauptgebiete der Schweiz: Jurg, Mittelland und Alpen als Einzellandschaften in ihrer Eigenart als Engellanosquisen in ihrer Eigentitz zu schildern. Es liegt hier wohl die beste landeskundliche Arbeit vor, die auf 150 Kleinseiten möglich ist. Ferner sind folsgende Aufsätze und Borträge, die Walsserschilde Grundlagen ich weierische Geographische Grundlagen schweizerischer geschichtlicher Entwicklung (akademischer Bortrag); Jur gegenwärtigen politische geographischen Stellung der Schweiz (akademischer Bortrag); Ftand und Aufschlassen gabe Siedelungsgeographie der der Schweiz (Vortrag); Bermag die Schweiz Nun kam Walser als Sekundarlehrer nach Herren Gen Nahrungsbedarf ihrer Bevölkerung auf eigenem Gebiete zu decken? (in ", Deine kurze Zeit wirkte. Im Serbst 1894 mein Seimatland" 1919).

doch auch auf das Praktische gerichtet hatte und an den Zeitereignissen nicht achtlos vorübergegangen war. Walfer ichreibt hier: "Der Ruf nach eigener Scholle zu eigener Nährproduktion muß aber ein ganz allgemeiner werden, soll das gestecke Ziel erreicht werden. Bon einer starken Sehnsucht nach gesunder Landarbeit, nach dem einfachen schönen stolzen Landlehen, begleitet vom Abscheu gegenüber so vielen alten und neuen Schäden der Städte und Industriesiedes lungen muß alles Bolt erfaßt werden. Dann erst werden die Programme der Wirtschafts= und Sozialpolitiker der 3u= funft über Experimente hinausführen. Wenn hier der Raum verbietet, naber einzugehen, ift es fein Schaden: sehen doch Worte gar zu leicht nach bloßen Phantasien aus."

Sind das nicht fluge Worte und ver= raten sie nicht nur den geographisch, sondern auch wirtschaftspolitisch geschul-

ten Geift!?

Das Bild über die Arbeiten Hermann Walfers ware unvollständig, wenn wir nicht noch auf eine andere Seite seiner Schriften hinweisen wurden: auf ihren flassischen Stil, der durchweg von eigen= artiger Schönheit ist und sie schon des= wegen weit über das Niveau der Fachliteratur hinausheben und lesenswert machen.

Die Nachricht von dem so plötslich folgten Tode Walsers hat deshalb erfolgten alle, die ihm nähergestanden waren und wußten, was man von diesem trefflichen Gelehrten noch hätte erwarten fonnen, aufs schmerzlichste berührt. Wie herrlich hätte sich eine Geographie der Schweiz oder ein wissenschaftlicher Führer in die Umgebung Berns aus seiner Feder lesen

Der Verlust dieses Erstbegabten ist daher für den Kanton Bern und seine Sochschule, sowie für das ganze Land ein großer und in vielen Beziehungen ein unersetzlicher. Groß ist namentlich sein Berluft für seine Geschwister und seine Freunde. Der Schreibende, der zuserst als Schüler und später als Freund das Glud hatte, mit Hermann Walser näher bekannt zu werden, erinnert sich heute wehmutig an die vielen herrlichen Ausflüge, die er mit diesem feinfühligen, bescheidenen und schlichten, aber wahr haft großen Manne zusammen machen durfte

Allein so schmerzlich der Berluft dieses allzufrüh von uns Geschiedenen ift, wir wollen ihm dankbar sein für die großen unvergänglichen Werte, die er nament= lich uns Bernern in seinen literarischen Arbeiten hinterläßt und die dem Ber-blichenen zu allen Zeiten ein gutes Andenken sichern werden.

S. Freudiger.

Das Romitee für Bersorgung der Auslandschweizerkinder, die am 1. Juni eintreffen werden, bittet in einem Auf-ruf um Abgabe von Rleidern und woran es den bedürfitgen, Wäsche, stammverwandten Rindern am meisten fehlt. Gaben werden mit herglichem Dank entgegengenommen von Frau Isenschmied, Sonnenbergstraße 7, Rab-

Gerade der letztgenannte Auffatz zeigt, bental, Frl. Schaffroth, Jubiläumsstraße verkaufte sie den Marktbesuchern zu wie dieser große Gelehrte sein Sinnen 14, Frau Dr. Heller-Hirter, Stadtbach regulären Breisen. — Das diesjährige Sommernachtfest der straße 38.

Daß die Wohnungsnot in Bern einen immer größern Umfang annimmt, geht daraus hervor, daß zu den bisherigen auf den Monat Juli wenigstens 40 weitere Familien obdachlos werden.

Die Kriegswäscherei in Bern wird mit dem 1. Juni ihren Betrieb einstellen, nachdem sie sich 41/2 Jahre lang in den Dienst der Soldatenfürsorge gestellt hatte. Tausende von Wehrmännern haben in dieser Zeit ihre Wohltaten erfahren und sind des Lobes voll über das gemeinnütige vaterländische Werk, um dessen Gelingen namentlich die Brä-sidentin, Frau Bundesrat Müller, und die Leiterin, Frau Fontanellaz, sich ver= dient gemacht haben.

Die Firma Bally, Richard & Co., Bern, hat ein neues Unternehmen, die Spielwaren-Seimindustrie, ins Leben gerufen, um einer großen Zahl von Frauen durch Serstellung von Buppen und Tierchen nach fünftlerischen Entwürfen erwünschte Beschäftigung zu verschaffen.

Der Brunnen an der Spitalgasse in Bern, der infolge Alphaltierung der Gasse einen andern Standort erhält, ift ein Werk des Architekten Gottlieb Sebler (1817-1875). Für die Ausführung der neuen Brunnenschale samt Stod und zwei Sudeltröglein aus Solothurnerstein wurden an Steinhauer Bargezi, auf dessen Bauplat Hebler ein Jahr lang arbeitete, 4400 Fr. ausbezahlt.

Berr Dr. Lauener, Schularzt ber Stadt Bern, hat eine Schrift verfaßt, die in fünf Rapiteln das ganze Gebiet Gesund= Jugendfürsorge umfaßt: heitspflege, Infektionskrankheiten, Er-nährung, die schulentwachsene Jugend, die anormalen Rinder. Die Schrift bezwedt, die Behörden zu energischen Maß= nahmen zu veranlassen, damit der Rampf gegen die schlimmsten Feinde der Bolksgesundheit: Tuberkulose, Un= terernährung, Seuchen und Berwahr= losung, auf der ganzen Linie aufgenom= men werden fann.

Freunden moderner Weltanschauungs= fragen wird zur Einführung in die Geisteswissenschaft Gelegenheit geboten zum Besuche eines Kurses, der von einem Basler Gelehrten, der an der Berner Hochschule doktorierte, geleitet wird.

Zur Teilnahme an einer wirtschaft= lichen Studienreise nach Nordamerika sind dem betreffenden Initiativkomitee bereits 70 Anmeldungen eingereicht wors den.

Wegen Ueberschreitung der Söchst= preise für Rindfleisch wurde eine große Bahl stadtbernischer Metger vor den Polizeirichter zitiert, wo sie erklärten, daß sie durch die Verhältnisse auf dem Schlachtviehmartt zu dieser Erhöhung gezwungen wurden; einer Buge fonnten sie sich nicht unterziehen. -

Intglogge=Gesellschaft findet am August in sämtlichen Räumen des Rurfaals Schängli statt und zwar zugunften des Theaterbaufonds.

## Aus den Kantonen .

Die Genfer in Zürich. Die Genfer Soldaten, die Sonntag, den 11. Mai, nach Zurich zogen zur Aufführung vaterländischen Festspiels Des Gloire qui chante", wurden von der Bürcher Bevölkerung mit großem Jubel empfangen. An der Borftellung im Stadttheater war das haus ausvertauft und die Darsteller wurden mit herzlichem Beifall ausgezeichnet und mit Blumen und Kränzen reichlich bedacht. Der Dichter Rennold und der Romponist Lauber wurden wiederholt auf die Bühne ge-rufen. Die Genfer Redner hoben in ihren Ansprachen hervor, daß sie glück-lich seien, das geistige Band zwischen Zürich und Genf zu erneuern, und luden die Burcher herzlich ein, zur Erwiderung des Besuches nach Genf zu kommen.

Tessin. Am 12. Mai fand in Lugano die Eröffnung der elektrischen Kraftzentrale der Gemeinde statt. Freudig begrüßt wurde die Ankunft unseres Bundespräsidenten Ador, der am Bantett eine warm aufgenommene Rede hielt.

An der Eröffnung des Bela-Museums Ligornetto nahm auch Bundesrat Motta teil.

Freiburg. Um 9. Mai erfolgte in Freiburg der Einsturz der obern Sängesbrücke, die in 65 Meter Söhe über das Galterntal führt. Der Einsturz wurde verursacht durch ein mit Solsstämmen beladenes Lastauto, das bei einem Ge-samtgewicht von 10 Tonnen die zuge-lassene höchste Belastung der Brück (6 Tonnen) bedeutend überstieg. Die Trag-seile wurden zerrissen und mit gewaltigem Rrachen stürzte das Auto in die gäh-nende Tiefe, wobei es das Mittelstück der Brücke, 30—40 Meter, mitriß.

In Bafel versammelten sich während der Mustermesse die schweizerischen Espe-rantisten. Die erste Tagung, an welcher Bertreter von sieben Sprachen anwesend waren, wurde ausschließlich in Esperanto geführt.

Appenzell. Am 14. Mai fand bei gunftigem Wetter und starter Beteiligung Die Schlachtfeier am Stoß statt. Am Sammelplat sprach Regierungsrat Dr. Rusch in bewegten Worten über Einfachheit, Eintracht und Opferwilligsteit, welche Tugenden die sicherste und beste Grundlage des staatsbürgerlichen Lebens bilden.

Ur i. Die Bentralschweizerischen Rraft= werte gelangten an die Urner Regierung mit dem Konzessionsgesuch betreffend Berleihung des Wasserrechtes am Seelis-Der Marktpolizei ist es gelungen, einem Eierhändler auf die Spur zu bergse und dessen Basserechtes am Seelisstemmen, der auf hiesigem Markt 3000 Eier aufgefauft hatte, die er zum Wiese dervoerkauft nach Lugann spedieren wolkte. Die Polizei beschlagnahmte die Gier und einen Ranal in den Gee geleitet werden.